

TISCHTENNIS

Nichts geht mehr beim TTC MJK

Herten. (jos/one) Am 3. Oktober hat der Tischtennis-Verbandsligist TTC MJK Herten sein letztes Meisterschaftsspiel bestritten. Beim TTVg WRW Kleve unterlag die höchstspielende Mannschaft aus dem Kreis Recklinghausen mit 3:9 und belegt so nach nur vier Spielen mit 2:6 Punkten den siebten Tabellenrang in der Verbandsliga-Staffel 2.

Nach dem Auswärtsspiel in Kleve wurde das Nachbarschaftsduell gegen den FC Schalke 04 verlegt, ehe der Westdeutsche Tischtennis-Verband den Spielbetrieb Ende Oktober bekanntlich wegen Corona für mehrere Wochen unterbrach.

Seitdem geht nichts mehr beim Aufsteiger, der nach dem Auftaktsieg in Borken drei Mal verloren hat und die Bilanz unbedingt aufbessern wollte. Daraus wird frühestens im neuen Jahr etwas. „Wir hoffen natürlich, dass wir im Dezember wieder trainieren können“, erklärt Teamsprecher Marius Czempiel im Gespräch mit dieser Zeitung. Im nächsten Jahr wird die Runde fortgesetzt.

Gespielt wird dann nach dem Rückrundenspielplan, aber nur gegen die Teams, gegen die man in der Hinserie noch nicht gespielt hat. Für die Hertener bedeutet das, dass sie gegen Borken, Ochtrup, Beckhausen und Kleve nicht mehr spielen müssen. Fünf Spieltage soll es aber 2021 noch geben, sodass am Ende eine „einfache Runde“ gewertet werden kann.

Wenig überrascht wurde dagegen das Hertener Damen-Team von der Entwicklung. „Wir hatten damit schon gerechnet“, erklärt Anna-Lena Werning. „Beim 9:3-Erfolg über BW Annen zu Beginn der Herbstferien war uns schon bewusst, dass dies vorerst unser letztes Spiel sein würde.“

So bedauerlich die Zwangspause sei, „es ist eben das Vernünftigste“. Die Spielerinnen des Aufsteiger-Teams, das ebenfalls in die Verbandsliga aufgestiegen ist, halten sich unterschiedlich fit. „Ich gehe zum Beispiel joggen und mache Home-Workouts“, erklärt die Sprecherin.



Zwangspause: Marius Czempiel vom Verbandsligisten TTC MJK Herten darf derzeit noch nicht einmal trainieren. —FOTO: SÄNGER